

**Schaffung von Einkronennoten.****Gegen die Teilung der Zweikronenscheine.**

Der Kleingeldmangel, der sich übrigens seit einigen Tagen nicht mehr so fühlbar macht, ließ das im wirtschaftlichen Verkehr beeugte Publikum zu dem Auskunftsmittel greifen, durch Halbieren oder Vierteln der Zweikronennote der Kleingeldknappheit abzuweichen. Diese der Selbsthilfe entsprechende Einführung hat sich jedoch bisher nicht einzubürgern vermocht. Obwohl die Oesterreichisch-

ungarische Bank sich bereit erklärt hat, diese geteilten Banknoten ohne Abzug einzulösen, haben sich dennoch nicht nur ein Teil des Publikums, sondern auch öffentliche Stellen gegen die geteilten Zweikronennoten bisher ablehnend verhalten.

In Wien dürfen beispielsweise Schaffner und Schaffnerinnen der Straßenbahn die geteilten Zweikronennoten nicht an Zahlungsstatt nehmen, da diese bei der Verrechnung zurückgewiesen werden müßten. Die Straßenbahndirektion erklärt, daß sie in den geteilten Zweikronennoten so lange kein gesetzliches Zahlungsmittel erblicken kann, als nicht durch eine Kundmachung des Finanzministeriums diese Einführung geregelt wird. Auch die Postdirektionen haben an die einzelnen Ämter bisher keine Weisung erlassen, die geteilten Zweikronennoten anzunehmen, wenn auch in manchen Ämtern diesem Verlangen entsprochen wird.

Der Kleingeldmangel, der sich von Zeit zu Zeit geltend macht, aber meist bald wieder behoben wird, ist übrigens, wie von der Oesterreichisch-ungarischen Bank mitgeteilt wird, durchaus nicht darin begründet, daß etwa zu wenig Münzen in Umlauf gebracht worden wären. Der zeitweilig auftretende Mißstand ist vielmehr nur auf eine unvernünftige Thesaurierungswut von Hartgeld, wie sie insbesondere in der Landbevölkerung zu herrschen scheint, zurückzuführen. So soll kürzlich ein Landmann in Kärnten ein kleines Gut gekauft und den Kaufschilling von 21.000 Kronen nur in Silbergeld geleistet haben. Zur selben Abhilfe des Kleingeldmangels hat auch die Türkei gegriffen. Nur haben dort die halbierten Pfundnoten den amtlichen Ausdruck erhalten: ein halbes Pfund.

Daß der Ausweg der Banknotenteilung zur Abhilfe des Kleingeldmangels kein dauerndes Mittel zur Behebung dieses Mißstandes sein kann, ist selbstverständlich. Sie soll nur als vorübergehendes Auskunftsmittel dienen. Die Oesterreichisch-ungarische Bank beschäftigt sich jedoch zum Zwecke der gänzlichen Behebung der Kleingeldmisere mit der Schaffung von Einkronennoten. Zur Durchführung dieses Projekts, das in drei bis vier Monaten verwirklicht werden dürfte, sind bereits die Vorarbeiten im Gange.